

mittel, in deren Besitz sie sich setzte, eine mehr oder minder straffe staatliche Organisation errichtete. Die Kultur des F. war geprägt durch das absolute Vorherrschen religiöser Vorstellungen. Die Kirche, die selbst Grundeigentümer war, verfügte über große wirtschaftliche, politische und ideologische Macht. Sie sanktionierte die Feudalordnung und die Ausbeutung der Bauern.

Fiktion: unbegründete Annahme; Erdichtung, Unterstellung.

Finanzkapital: das miteinander verwachsene und verflochtene Kapital von Industrie- und Bankmonopolen. Das F. ist ein wesentliches ökonomisches Merkmal des → *Imperialismus*. „Konzentration der Produktion, daraus erwachsende Monopole, Verschmelzung oder Verwachsen der Banken mit der Industrie - das ist die Entstehungsgeschichte des Finanzkapitals und der Inhalt dieses Begriffs.“ (W. I. Lenin) Die Herrschaft des F. tritt am deutlichsten in der Verflechtung der → *Aktiengesellschaften* zutage. Unter den Bedingungen des staatsmonopolistischen Kapitalismus wird das F. in immer weniger Händen konzentriert, es zieht gewaltige Profite aus seiner Monopolstellung und aus der vom imperialistischen Staat praktizierten Umverteilung des Nationaleinkommens zugunsten der Monopole. Das Anwachsen der Macht der Monopole führt zu wachsender politischer Reaktion. W. I. Lenin Gezeichnete daher den Imperialismus als die Epoche des F. und der Monopole, die überallhin den Drang nach Herrschaft tragen. „Reaktion auf der ganzen Linie, gleichviel unter welchem politischen System, äußerste Zuspitzung der Gegensätze auch auf diesem Gebiet - das ist das Ergeb-

nis dieser Tendenzen.“ (W. I. Lenin) Die Entwicklung des F. führt zur Herausbildung der Finanzoligarchie, einer mächtigen, ökonomisch und politisch herrschenden kleinen Gruppe von Großaktionären aus Großindustrie und Großbanken, die über ein Aktienbeteiligungssystem praktisch auch immer mehr und mehr über das Kapital der übrigen Kapitalisten verfügen.

Finanzoligarchie → *Finanzkapital*

Finanzpolitik: System ökonomischer Maßnahmen des Staates zur Ausnutzung der Finanzen. Die Aufgaben der F. bestehen darin, die Ziele und Methoden zur Ausnutzung der Finanzbeziehungen (Geldbeziehungen) festzulegen. In der F. tritt der Klassencharakter des Staates besonders scharf hervor. Im Kapitalismus ist es das Ziel der F., die für die Erfüllung der staatlichen Funktionen benötigten finanziellen Mittel zu beschaffen und im Interesse der herrschenden Kapitalistenklasse, insbesondere der Monopole, bereitzustellen, die kapitalistische Wirtschaft zu fördern, den Ablauf des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses zu beeinflussen und hohe (Monopol-) Profite sichern zu helfen. Die F. belastet die Werktätigen, insbesondere durch die Erhöhung der Steuern und Preise und durch die Entwertung ihrer Ersparnisse. Im Sozialismus umfaßt die F. die Gesamtheit der Grundsätze und Maßnahmen, mit deren Hilfe der sozialistische Staat die Durchsetzung seiner politischen, kulturellen, sozialen und anderen Ziele finanziell sichert, z. B. das schnelle Wachstum der Produktivkräfte, die Durchführung der wissenschaftlich-technischen Revolution, die Entwicklung und Festigung der sozialistischen Produktionsverhält-